

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 8

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KINDERWEISHEIT

Auf einem Waldspaziergang fragt die kleine Irene: «Vati, tüend Stäi au wachse?» Vati: «Nei, was tänksch au!» Irene: «Warum gits dänn chlyni und grossi?» M. F. in U.

+

Monika besucht seit zwei Monaten den Kindergarten. Sie ist voll Eifer und freut sich mächtig über eine eben gelernte Turnübung, die sie voll Stolz zuhause vorführen will. Es misslingt ihr aber ein klein wenig, weil die Beine nicht recht parieren wollen. Entrüstet und entschuldigend ruft sie: «Jä weischt, i dr Gvätti isch halt de Bode wiiter une!» O. F. in W.

—

Mein vierjähriges Söhnchen Urs hat noch immer Schwierigkeiten mit der korrekten Aussprache des «z». Die Sprachheil-Kindergärtnerin prüfte ihn: «Urs, säg emool schön sorgfältig Zwible». Der Kleine erwiderte prompt: «Bölle». R. W. in L.

+

Irene fordert ihre noch nicht 3jährige Kusine auf, durch ein Rohr zu kriechen. Die kleine Renate wider setzt sich energisch: «Nei, das mach i ned, wäg de Frisur!» S. B. in M.

—

Dem Bärbeli wurde letzthin ein Stockzahn mit Lachgas gezogen. Es erzählt mir dieses wichtige Ereignis: «Weisch, zerscht hät er mir äs Mäskli an d Nas ghebt und dänn hät er Vollgas gä!» R. Sch. in Z.

+

Im Toggenburg ist es immer noch üblich, dass im Frühling die Sennen mit ihrem Vieh auf der Landstrasse zur Alp fahren. Angesichts dieses Ereignisses, das Lisbethli zum ersten Mal sah, meinte es allen Ernstes: «Gäll Grosi, die Chüe töörfet hüt a d Schuelräis!» Frau R. in W.

—

Unser Ältester war im bekannten Fragealter. Einmal half ich mir so: «Schau, Christeli, das kann ich dir jetzt noch nicht erklären.» Darauf er, ganz verständnisvoll: «Bisch no z jung?» V. Sch.-R. in B.

+

Unser Martin (6 Jahre) hörte kürzlich, wie ein Besuch über allerlei Krankheiten sprach. Als das Wort «Gallensteine» fiel, hielt er den Moment für gekommen, sich am Gespräch zu beteiligen und erklärte: «Ja, mir känned au öpper wo Sanggallestei hät!» W. S. in W.